**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 10 (1903)

**Heft:** 21

**Artikel:** Gesetzliche Arbeitszeit in Fabriken in Frankreich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-629567

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

90 Cents bis 1.50 Doll. per Meter. Seidene, mit Wolle gemischte Stoffe kommen fast ausschliesslich aus Frankreich (Import 54,400 Doll.). In die Bandeinfuhr, welche 135,200 Doll. betrug, teilen sich Frankreich, Deutschland, Italien und England. Seidenspitzen werden in der Hauptsache aus Frankreich bezogen. Ganz seidene und halbseidene Hals- und Taschentücher gehen in der Einfuhr gewaltig zurück; der Import belief sich im Jahre 1902 auf 90,600 bezw. 182,000 Doll. gegen 177,800 und 61,000 Doll. im Vorjahr. In diesem Artikel machen sich namentlich Frankreich und Japan Konkurrenz; Japan liefert meist weisse, einfarbige Ware zum Preise von 6 bis 60 Franken das Dutzend, während Europa in der Regel mehrfarbige Tücher in der Preislage von 20 bis 120 Franken importiert.

In die Einfuhr von Näh- und Stickseide teilen sich Frankreich und Deutschland; der Einfuhrwert stellte sich auf 87,300 Doll.

Die schweizerische Einfuhr nach Argentinien wird von unserer Handelsstatistik wie folgt ausgewiesen:

| | | 1902 | 1901 |
|---|---|---|---|
| Ganzseidene Stoffe | Fr. | 775,300 | 1,027,600 |
| Halbseidene Stoffe | „ | 254,700 | 230,400 |
| Shawls, Tücher | „ | 177,000 | 265,200 |
| Bänder | „ | 160,400 | 140,900 |
| Beuteltuch | „ | 52,000 | 34,400 |
| Näh- und Stickseide | „ | 55,100 | 72,800 |

**Die Seidenindustrie in Spanien.** — Die Seidenzucht macht in Spanien keine Fortschritte. In der Provinz Valencia müssen die Maulbeerbäume immer mehr der besseren Ertrag abwerfenden Orangenkultur weichen; die Spinnereien werden meist noch nach veralteter Methode betrieben. Der Ertrag der spanischen Seidenernte beziffert sich seit mehreren Jahren auf rund 80,000 kg. Die Seidenproduktion des Landes vermag somit den Bedarf der Weberei, der auf etwa 200,000 kg. veranschlagt wird, bei weitem nicht zu decken. Rohseide wird hauptsächlich aus Frankreich (ca. 70 %), dann aus Asien und Italien bezogen.

Die Zahl der Zwirnspindeln beträgt 20,900. Die Produktion der Zwirnerei ist ebenfalls ungenügend, denn aus Frankreich, Italien, England, Deutschland, der Schweiz und Oesterreich wird Seidenzwirn in grossen Mengen eingeführt.

Die Weberei hat durch den Verlust der Kolonien einen harten Schlag erlitten; sie macht grosse Anstrengungen, um ihren Absatz im Inland zu vergrössern. Die Einfuhr von Seidenwaren aus Frankreich, Japan, Deutschland, Italien und der Schweiz hat trotzdem nicht nachgelassen. Die spanische Seidenstoffweberei kann sich in technischer Beziehung mit der Fabrikation in den andern Ländern nicht messen; die Färberei lässt ganz besonders zu wünschen übrig. Die Zahl der mechanischen Stühle beläuft sich auf 2873, die Zahl der Handstühle ist grösser, doch fehlen zuverlässige Angaben. Die Seidenweberei ist namentlich in den Provinzen Valencia, Barcelona und Murcia zu Hause.

**Seidenwaren in Chile.** — Dem Moniteur officiel du commerce ist zu entnehmen, dass die Gesamteinfuhr von Seidenwaren im Jahr 1902 die Summe von 2,546,000 Piaster ausmachte. Der Anteil Frankreichs belief sich auf 1,050,000 Piaster; dann folgen Deutschland mit 736,000 und England mit 622,000 Piaster. Aus Lyon wurden Futterstoffe im Wert von 447,000 Piaster eingeführt, aus Deutschland für 250,000 Piaster. In den Import von Halbseidenstoffen teilen sich Frankreich mit 257,700, England mit 123,700, Deutschland mit 119,500 und Italien mit 5,500 Piaster.

Die schweizerische Einfuhr wird nicht besonders ausgeschieden, doch ergibt sich aus unserer Handelsstatistik, dass der schweizerische Export immerhin nicht unbedeutend ist; er betrug in den Jahren

| | | 1902 | 1901 |
|---|---|---|---|
| Reinseidene Gewebe | Fr. | 201,700 | 127,700 |
| Halbseidene Gewebe | „ | 28,500 | 47,000 |
| Shawls, Tücher etc. | „ | 35,500 | 50,000 |
| Bänder | „ | 93,500 | 67,100 |

**Seidenwaren in Siam.** — Die Einfuhr von Seidenwaren belief sich nach der siamesischen Handelsstatistik im Jahr 1902 auf 2,224,266 Tikals (1 Tikal = Fr. 3.10). Es werden speziell genannt seidene Lendentücher 209,608 Tikals, seidene Schnittwaren, besonders Sarongs und Umschlagtücher 1,728,813 T., andere Seidenwaren 196,349 T. und halbseidene Schnittwaren 89,496 T. Sarongs und Umschlagtücher werden fast ausschliesslich aus Japan importiert; aus Deutschland wurden „andere Seidenwaren“ im Wert von 17,840 Tikals bezogen.

## Gesetzliche Arbeitszeit in Fabriken in Frankreich.

Das Gesetz vom 30. März 1900 schreibt für Fabriken, in denen Frauen und Kinder beschäftigt sind — also für alle Betriebe der Seidenindustrie — eine Verkürzung der bis dahin elf Stunden betragenden Arbeitszeit vor. Am 30. März 1902 wurde die Arbeitsdauer auf $10^1/_2$ Stunden herabgesetzt und zwei Jahre später, am 30. März 1904, wird die zehnstündige gesetzliche Arbeitszeit eingeführt werden. Zu dieser wesentlichen Einschränkung kommt noch der Umstand hinzu, dass eine ganze Anzahl von Etablissements auf dem Lande den Betrieb an Samstag Nachmittagen ganz oder teilweise einstellen, um den meist weit weg wohnenden Arbeitern Gelegenheit zu geben, den Sonntag in der Familie zu verbringen; während der Woche schlafen die Arbeiter in eigens von der Fabrik eingerichteten Räumen, oder sie mieten sich in unmittelbarer Nähe der Anstalt ein.

Zehn Stunden tägliche Arbeitszeit und nur sechs oder sieben Stunden am Samstag ergibt eine Arbeitswoche von 56 bis 57, statt der vom Gesetz zugelassenen 60 Stunden; die Leistungsfähigkeit der Fabriken würde auf diese Weise ungebührlich verringert und die Folge wären überdies empfindliche Lohnreduktionen. So hat denn, wie das „B. d. S.“ berichtet, die Konferenz der Handelskammer-Präsidenten in Paris am 5. Mai 1902 den Wunsch geäussert, es möchte die Arbeitszeit nicht für den einzelnen

Tag, sondern für die ganze Woche festgesetzt werden, um den Betrieben, welche die Arbeitsdauer an Samstagen kürzen müssen, Gelegenheit zu geben, an den andern fünf Wochentagen die verlorene Zeit einzuholen.

Aus einem Bericht der Fabrikinspektoren geht hervor, dass der Brauch, an Samstagen früher Feierabend zu machen, in der Seidenindustrie die grösste Verbreitung gefunden hat. Nicht weniger als 253 Spinnereien, 53 Zwirnereien, 7 Windereien, 69 Webereien und 12 andere Betriebe, insgesamt 394 Etablissemente mit 22,069 Arbeitern (wovon 14,532 Frauen und 6438 Kinder) schliessen früher als zu der vorgeschriebenen Stunde und zwar meist zwischen 3 und 5 Uhr. 41 Firmen der Baumwollindustrie mit 12,331 Arbeitern und 10 andere Betriebe, unter englischer oder amerikanischer Leitung, mit 1424 Arbeitern, lassen am Samstag ebenfalls eine mehr oder weniger bedeutende Verkürzung der Arbeitszeit eintreten.

Die Arbeitsinspektoren von Lyon und Marseille und mit ihnen die „Commission supérieure du travail" sehen in der Freigabe eines Teiles oder des ganzen Samstag-Nachmittages eine für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Umständen notwendige und jedenfalls wohltätige Einrichtung; um diese nicht preiszugeben, und um eine Verkürzung des Lohnes zu vermeiden, verlangen die Inspektoren, dass den in Frage kommenden Betrieben die Möglichkeit eingeräumt werde, durch Erhöhung der Arbeitsdauer an andern Wochentagen, über die vorgeschriebenen zehn Stunden hinaus, die sechzigstündige Arbeitswoche beizubehalten.

In der Schweiz wird binnen Kurzem die Arbeitszeit an Samstagen von Gesetzeswegen verkürzt werden; der Entwurf eines Bundesgesetzes betr. die Samstagsarbeit in den Fabriken (vgl. Mitteilungen Nr. 24, vom 15. Dezember 1902) schreibt vor, dass an Samstagen und an Vorabenden von Feiertagen, mit Einschluss der Reinigungsarbeiten, nur neun Stunden und keinesfalls länger als bis abends 5 Uhr gearbeitet werden darf. Allem Anschein nach wird bei uns auch die zehnstündige Arbeitszeit nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn die Gesamtrevision des Fabrikgesetzes ist beim Bundesrat selbst eine längst beschlossene Sache.

## Firmen-Nachrichten.

**Schweiz.** Zürich. In Firma Widmer & Schönenberger, Seidenwarenfabrikation in Gossau, ist an Stelle des verstorbenen Gesellschafters Gottfried Schönenberger, Witwe Bertha Schönenberger, geb. Heusser, als Kollektivgesellschafterin eingetreten. Dieselbe führt die Firmaunterschrift nicht. Die Firma erteilt Prokura an Emil Schönenberger, von und in Gossau.

— Die Firma Henry Scherer, Seidenwaren-Kommission in Zürich I, erteilt Prokura an Adolf Scherer, von und in Zürich.

**England.** London. Die Seidenwaren-Engrosfirma Challand & Norman in London, 10 Greshamstreet, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen 340,000 Mk. Hauptbeteiligt sind Fabrikanten in Zürich und Lyon, während Krefelder, Elberfelder und Comasker Firmen nur mit geringen Summen beteiligt sind. Die Aktiven sollen ungefähr gleiche Höhe wie die Passiven haben, so dass der Ausfall nicht sehr erheblich sein dürfte. Die Ursache der Schwierigkeiten liegt darin, dass sich die Firma überkauft hat. (B. C.)

## Mode- und Marktberichte.

### Seide.

**Zürich.** Jede Woche gehen 8—9000 Kilo weniger durch die Trocknungsanstalt als in derselben Zeit des Vorjahres. Für Mitte Oktober sind die Unterhandlungen zwischen Eignern und Fabrikanten an Zahl wie an Umfang klein. Da die italienischen Spinner etwas mürbe geworden sind und auch Japans und Kantons billiger abgegeben werden, dürfte das Rohseidengeschäft jetzt lebhafter werden. Die Fabrik ist besser beschäftigt wie vor drei Wochen; an Zahl sind die Aufträge für einige Zeit genügend, sie müssten nur an Umfang bedeutender sein, um der Fabrik länger Arbeit zu sichern. (Seide.)

**Mailand,** 27. Oktober. (Original-Bericht). Auch in den vergangenen zwei Wochen hatte sich der Rohseidenmarkt wenig geändert. Die Nachfrage liess immer noch sehr zu wünschen übrig und noch mehr die Offerten, die von Seiten der Fabrik gemacht wurden. Die Cocons hatten einen weitern Abschlag erlitten, dem natürlich auch die Seiden gefolgt waren. Feine Grègen waren von Lyon ziemlich gesucht, auch Webgrègen hatten zu einigen Abschlüssen Anlass gegeben. Zwirngrègen und Ouvrés hingegen blieben unbeachtet, italienische Tramen ausgenommen, die sehr selten sind. Japanseiden waren vollständig vernachlässigt, was ein neues Weichen der Preise zur Folge hatte. Aus Yokohama meldete man einige Transaktionen zu Preisen, die für hier nicht mehr möglich sind. Chinaseiden waren in allen Qualitäten, sowohl gelben wie weissen, ziemlich gesucht, und da in prompter Ware immer noch nur ein kleiner Stock vorhanden ist, waren die Preise gut gehalten. Die Quotationen von Shanghai sind jedoch immer 2—3 Fr. über den hier praktizierten Preisen.

Cantonseiden blieben stationär; die fünfte Ernte wird der des letzten Jahres ebenbürtig sowohl in Quantität als in Qualität valutirt.

Amerika, das sonst dieses Jahr im Orient ziemlich operiert hatte, liess seit einiger Zeit wenig von sich hören, für gewöhnliche europäische Seiden ist natürlich bei dem Preisunterschiede wenig zu erwarten, aber sogar für gewisse Spezialartikel bleiben die Aufträge aus.

### Seidenwaren.

**Lyon,** 22. Okt. Sammete und Bänder. Für glatten Sammet in farbigen Sortimenten erhält sich sehr befriedigender Absatz, und die Fabrikanten, die gross auf Lager arbeiteten, können eine ausgezeichnete Saison verzeichnen, da jeder Tag sein Kontingent von Geschäften mit lohnenden Preisen bringt. Hersteller, die für feste Rechnung im Engagement sind, erhalten noch Supplemente. Moirierte und gepresste farbige Ware in uni wie gestreift ist ebenfalls dringend verlangt. Der Bedarf verteilt sich stets auf billige, mittlere und feine Qualitäten. Sammetgaze haben bescheidenen Verkehr und façonierte Sorten gehen nicht über beschränkte Umsätze hinaus.